

Mailed

Autor(en): **Schilling, Herta**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Am häuslichen Herd : schweizerische illustrierte Monatsschrift**

Band (Jahr): **48 (1944-1945)**

Heft 15

PDF erstellt am: **24.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-670537>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

liehen. Hier liegen im Schutze eines gleichsam das Rückgrat des ganzen Eilandes bildenden dichtbewaldeten Höhenzuges zahlreiche einfache Fischerdörfer; tritt man aber jenseits aus dem dunklen Tannenwald, so dehnt sich zu unseren Füßen ein mehr oder weniger breiter sandiger Strand, der vom Stettiner Vorhafen Swinemünde mit einem gewaltigen Schiffspark bis hinauf zu dem erst neuerdings durch seine Versuchsstation für V-Waffen bekannt gewordenen Peenemünde einer ganzen Reihe, teils mondäner Badeorte Raum gibt. Dahinter aber erstreckt sich, soweit das Auge reicht, die leise atmende, geheimnisvolle, unendliche See — das große Erlebnis — immer gleich in ihrem Kommen und Gehen und doch stets wieder neu durch Farbe und Stimmung.

Ohne eigene Schiffsstation mit all ihrem Lärm und Umtrieb, gewahrt man die weißen Luxusdampfer oder auch nur grauschwarze Rauchschnellen fern am Horizont als Silhouetten vorüberkreuzen. Geruhig wickelt sich hier das Badeleben vor den wenigen, jetzt noch besetzten Strandkörben ab. Der urewige Rhythmus des Meeres schläfert alles menschliche Sorgen, das herbste Weh ein, läßt uns selbst zu einem Sandkorn im Weltall, klein, demütig und wunschlos werden. Die Kinder aber bauen Burgen im feuchten Sand, sehen zu, wie die gierigen Wellen nach ihrem Kunstwerk schnappen, Graben um Graben füllen und fangen unverdrossen gleich wieder mit ihrer Arbeit von vorne an. Oder sie suchen Muscheln und sind voller Entzücken über die gallertartigen Quallen, deren zartrosa oder blaßblaue Sterne in ihren warmen Händchen sofort in Nichts zerfließen. Alles mahnt hier an Vergänglichkeit. Nur das Meer — der Dämon — bleibt.

Zuweilen kann man auch die Fischerboote bei der Heimkehr vom Heringfang beobachten. Un-

vergeßlich ist mir das Bild der riesigen Neze, vollbehangen von silbrigzitternden Fischleibern, die im Sonnenschein wie ein einheitlicher Schuppenpanzer aufleuchteten. Bei so selten reicher Beute waren auch die Frauen und Kinder des Dorfes alsbald zur Stelle, und stundenlang ward gemeinsam geschafft, die Ware sortiert und sogleich zum Abtransport per Bahn oder zum Einsalzen und Räuchern am Plage selbst zurecht gemacht.

Uckeritz ist fast an der schmalsten Stelle der bis zu 25 Kilometer breiten Insel angelegt; in etwa 40 Minuten vermag man durch den Wald vom süßwasserhaltigen Binnensee des Achterwassers zur salzigen Ostsee zu gelangen. Es liegt aber auch ungefähr in der Mitte von Usedom, stundenlang kann man den Strand nach beiden Seiten durchstreifen. Linkshin über durch Faschinenverbau geschützte Dünen nach den primitiven Strandbädern von Kölpinsee, Roserow und Zempin bis hinauf zum exklusiven Zinnowitz mit seiner breiten Strandpromenade und eleganten Villenvierteln. Ostwärts gewährt der Lange Berg einen imposanten Rundblick, und dann folgen sich die weitbekannten großen Kurorte Bannsin, Heringsdorf, Ahlbeck und zuletzt noch Swinemünde; alle mit komfortablen Riesenhotels, Kurhäusern, Kaffee- und Konzertterrassen, einer großen Seebrücke und dem ganzen modernen Strandbetrieb, der sich überall so sehr gleicht und daher das internationale Publikum so sehr anzieht.

Da lobe ich mir eine Wanderung an meinem einsamen Uckeritzer Strand, im Kampf gegen Regen und Wind, wenn die hochschäumenden Sturmfluten immer wieder die Dünen überbranden, oder aber wenn die scheidende Abendsonne glutrot durch eine Tannenlichtung bricht und den vibrierenden Meeresspiegel in tausend opalisierenden Schattierungen aufperlen läßt. marö

MAILIED

Meine Liebe steht im Grünen
Wie der junge Apfelbaum,
Rosenrot in tausend Blüten
Drüben an dem Wiesenfaum.

Frühe Bienen summen emsig
Ihm ihr helles Lied ins Ohr,
Streifen leise sein Erblühen,
Und es bangt ihm nicht davor.

Steht nur mitten in der Wiese
Als ein junger Apfelbaum —
Rings der Frühling in den Hügeln
Und wir beide wie im Traum!

Gertra Schilling